

N gibt. Darüber hinaus zeichne sich der Kommentar durch drei Aspekte aus: durch die grundlegende Verhältnisbestimmung von Offenbarung und Heiliger Schrift, wodurch die historisch-kritische Exegese in den Traditionszusammenhang der Kirche eingeordnet erscheint; zweitens erweise sich die Aussage des Konzils selbst als diesem Zusammenhang zugehörig und mit ihm übereinstimmend; und drittens betone der Kommentar die Grundausrichtung, die das Dokument eben durch das Vorwort und das erste Kapitel erfährt. Sie werden im lateinisch-deutschen Text dem Kommentar vorausgestellt.

Fünf Anhänge, darunter ein guter Kurzkommentar Lubacs zur ganzen Konstitution, bei dem leider die Quellenangabe fehlt, und Stellungnahmen zu speziellen Fragen aus der Feder Lubacs, Pierre Rousselots und Joseph Ratzingers bereichern die Publikation, die mit einer Liste der im Text erwähnten Konzilsväter (leider ohne Seitenangaben) und einem Personenregister schließt und hoffentlich manchen ermuntert, sich den Gedanken von DEI VERBUM wieder einmal zu stellen.

Viktor Hahn

BARTH, Hans-Martin:

DOGMATIK.

Evangelischer Glaube im Kontext der Weltreligionen. Ein Lehrbuch.

Gütersloh 2001: Chr. Kaiser/Gütersloher Verlagshaus. 862 S., kt., Euro 49,95 (ISBN 3-579-05325-6).

Dass der christliche Glaube heute mehr denn je grundsätzlich angefochten ist und sich deshalb (wo er bekannt wird) dieser Anfechtung gegenüber verantworten muss, versteht sich von selbst. So nimmt der bekannte Systematiker in sein Lehrbuch der evangelischen Dogmatik auch Themen einer Fundamentaltheologie (Glaube, Glaubensbegründung, Offenbarung) auf, auch wenn diese Themen (inhaltlich wie methodisch) nicht von der dogmatischen Theologie unterschieden werden. Dieser grundsätzlichen Infragestellung tritt heute in der Begegnung mit den Weltreligionen eine ganz konkrete zur Seite, weshalb der Autor seine Darlegung des Glaubens in den Kontext von Hinduismus, Buddhismus, Islam und Judentum stellt.

Diese Reflexion geschieht in einem methodisch sauberen Vorgehen, das jeweils zunächst das christliche Bekenntnis vorstellt (A), dem die entsprechenden außerchristlichen Vorstellungen von Judentum, Islam, Hinduismus und Buddhismus folgen (B), woraufhin ein Versuch integraler Theologie unternommen wird (C), der in eine Formulierung des Ergebnisses in Thesenform mündet (D). So kann das Buch, das der Verfasser nach eigenem Bekunden zunächst vielleicht einmal für sich selber geschrieben hat (vgl. S. 8), einen fünffachen Dienst leisten: als Repetitorium der evangelischen Dogmatik (worauf der katholische Leser dankbar zu achten hat), als Nachschlagewerk für nichtchristliche Entsprechungen, geleitet durch die Thesen als Diskussionsimpuls, als vertiefte Wahrnehmung des Christlichen im Kontext der Religionen und als Anregung zum interreligiösen Dialog.

Ein vierzig Seiten umfassender Anhang (technische Hinweise, Abkürzungen, Auswahlbibliographie und Namen- wie Sachregister) schließt das Werk ab. Ein mehr als interessantes Buch in einer mehr als eindrucksvollen Denk- und Arbeitsleistung.

Viktor Hahn